

Projekt Nr.	2018_12
Bezeichnung	<b>Kommunales Denkmalkonzept KDK - Modul 2 Markt Stambach</b>
PLZ_Ort	Stambach
Reg.-Bezirk	Oberfranken
Bericht Nr.	2018_12_A_Bericht Stambach_KDK_Modul 2

## Inhaltsverzeichnis

1. Defizite und Handlungsbedarf .....	3
1.1. Allgemeines.....	3
1.2. Ortsstruktur .....	3
1.3. Der Stadtkörper und seine Zugänge .....	4
1.4. Blickbezüge.....	5
1.4.1. Blickziele .....	5
1.4.2. Ein- und Ausblicke.....	6
1.5. Funktionale Mängel und Reparaturmaßnahmen .....	6
1.5.1. Ortszentrum.....	6
1.5.2. Städtebauliche Reparaturmaßnahmen am Beispiel des ehemaligen Marktplatzareals.....	7
1.6. Bauliche Mängel - Sanierungsbedarf und Überformungen.....	7
2. Denkmalpflegekonzept.....	8
2.1. Leitlinien.....	9
2.1.1. Vernetzen.....	9
2.1.2. Entwickeln.....	9
2.1.3. Qualifizieren .....	9
2.2. Entwicklungsziele.....	10
2.2.1. Die Auswertung einer Statistik von 2017 ergab folgendes: .....	10
2.2.2. Städtebauliches Detail .....	11
2.2.3. Bauliches Gefüge .....	11
2.2.4. Straßen- und Platzräume.....	12
2.2.5. Grünräume .....	12
2.3. Handlungsempfehlungen .....	13

Plansliste	<b>6 Seiten DIN A4</b>
A_I Bestandanalyse	<b>3 Seiten DIN A3</b>
A_II Ortszugänge	<b>5 Seiten DIN A3</b>
A_III Schwächen	<b>3 Seiten DIN A3</b>
A_IV Stärken	<b>24 Seiten DIN A3</b>
A_V Sanierungsbedarf	<b>20 Seiten DIN A3</b>
A_VI Tourismus	<b>4 Seiten DIN A3</b>
A_VII Konzept	<b>4 Seiten DIN A3</b>

## 1. Defizite und Handlungsbedarf

### 1.1. Allgemeines

Die in Modul 1 dargestellte, geschichtlich nachvollziehbare Situation der sich uns heute zeigenden städtebaulich relevanten Elemente, die den Kern der Untersuchungen bildet, zeigt sowohl die starke Verwurzelung vieler Familien im Ort als auch deren unmittelbaren Bezug zu Art und Veränderung bebauter und unbebauter Bereiche. Außerdem erfahren wir, dass der Schwerpunkt der historisch erhaltenen Bebauung durch die beiden großen, weit greifenden Brände ins 19. Jh. zu legen ist. Jedoch zeigen sich generell städtebaulich bedeutende Strukturen wie erhaltene Grünflächen, Wasserläufe oder Straßenzüge als weit älter und werden als charakterbildend und Individualisierend gewertet.

Die Ergebnisse der stärkeorientierten Analyse im Vergleich zu den örtlichen Defiziten, beschreiben in Folge die Basis einer möglichen Weiterentwicklung des Stadtgebietes.



Schwarzplan mit Kennzeichnung (Strichelierung) des Untersuchungsgebiets

Der unmittelbare Handlungsbedarf beinhaltet deshalb nicht nur akute Maßnahmenempfehlungen sondern implementiert auch die Notwendigkeit von Pflege- und Erhaltungskonzepten. Bevor Leitlinien und Handlungsempfehlungen formuliert werden, zeigen wir Schwächen bzw. Defizite als auch Stärken innerhalb des Untersuchungsgebiets und manchmal darüber hinaus.

### 1.2. Ortsstruktur

Grundsätzlich ist innerhalb des Ortskerns die historische Bebauung, deren Raumkanten, Parzellenanordnung und Hofstrukturen noch weitgehend erkennbar. Die durch ersatzlosen Rückbau von Gebäuden entstandene Desorientierung beim Lesen von Räumen zeigt der Leerstandsplan, der aufbauend auf den Ergebnissen des ISEK 2006 mit dem heutigen Stand abgeglichen wurde. Die Projektion am Beispiel der Bahnhofstraße 21 soll auf vertiefter Bearbeitungsebene veranschaulichen, wie zum Einen die Eindeutigkeit des Stadtraums wiederhergestellt und wie gleichzeitig kontemporäre Bedürfnisse der Gemeinde in die historische Struktur integriert werden kann.



Weißensteinstraße Hs.-Nr.12, Nivellierung der Oberflächen sind in der Sockelzone des Gebäudes lesbar.



Friedhofstraße, Zugang von Süden.

Veränderungen im Verlauf ursprünglicher Straßenkanten lassen sich an unterschiedlichen Merkmalen fest machen. Durch die Nutzung von größerem und breiterem Gefährt, wie Autos, Busse usw. wurden Straßenverbreiterungen und Ebenenangleichungen notwendig. Vermutlich fiel das Phänomen der kleinen Vorgärten, die teilweise noch erhalten sind und als strukturprägend zu definieren sind, dieser Maßnahme in Teilbereichen zum Opfer.

Die Bebauung selbst verliert dabei häufig an Qualität und erfährt eine Beschneidung, die Funktion und Proportion des Baukörpers beeinträchtigt.

Stammbach weist allerdings genügend Situationen im städtischen Gefüge auf, die die intakte Schichtung vom Straßenraum über den Vorgarten zum Wohnhaus mit dahinter liegenden Nebenbauten demonstriert.

Häufig ist hinter den Nebenbauten weiträumig Platz für Agrarnutzung in Form von Wiesen oder Äckern abzulesen, die heute entweder noch in derselben Nutzung oder als private Grünfläche genutzt werden.

### **1.3. Der Stadtkörper und seine Zugänge**

Der Körper des Orts wird durch seine Randzonen definiert, er wird durch diese räumlich gefasst, die Übergänge in die Landschaft sind dabei unterschiedlich geprägt. Sowohl baulich als auch durch den sanften Übergang von kultivierten Grünflächen hin zu Wäldern und Wiesen wird eine Figur gezeichnet, die das heutige Ortsbild prägt.

Die Ortsränder werden in der zeitlichen Abfolge der Bebauung durch zeittypische Baustrukturen und Materialien lesbar.

Die Bahnhofstrasse ist als einer der Ortseingänge zu bezeichnen, der im 19. und 20. Jh. zur vollen Bedeutung kam. Vom nordöstlich des historischen Kerns gelegenen Bahnhof verläuft sie erst in südwestlicher Richtung in das Ortszentrum hinein und nimmt dann einen weichen Bogen beschreibend zur Kulmbacher Straße werdend nach Westen ihren Lauf. Sie bildet die Hauptachse, die durch den gesamten historischen Kern Stammbachs führt. Mit der Installation eines Bahnhofs Mitte des 19. Jh. und dem Anschluss an ein damals modernes Netz wurde die Reichweite räumlich und zeitlich gesehen extrem verändert. Der Bahnhof selbst wird zu einem „Tor zur Stadt“ und ist dementsprechend reprä-



Zonen vor und hinter dem Bahnhofsgebäude

sentativ gestaltet. Er bildet den ersten Eindruck, den der Besucher des Ortes erhält. Anders als ältere uns bekannte Ortseingänge, die sich unmittelbar am Ortsrand befanden, ist der Bahnhof hier weit vor der historischen Bebauung zu verorten und bindet eher an später entstandene Wohn- und industriell geprägte Baustrukturen an. Die Wichtigkeit des Handlungsbedarfs verdeutlicht sich.

#### 1.4. Blickbezüge

Teilweise erhaltene Blickachsen kennzeichnen die jeweilig historisch zuordenbare Relevanz von Objekten und der Zusammenhänge von bedeutsamen

Momenten im städtischen Gefüge. Eindeutigkeit und Erreichbarkeit sind die maßgeblichen Kriterien einer erfolgreichen innerörtlichen Infrastruktur. Die teilweise noch intakten, lediglich partiell veränderten Blickachsen sind historisch geprägte Wegweiser in den Ort und aus ihm hinaus. Führungsachsen durch das städtische Gefüge ermöglichen den direkten Zugang zu allen relevanten Bereichen bzw. Einrichtungen des Orts. So bildet die Bahnhofstraße, die bereits durch ihre Namensgebung Orientierung schaffend, eine direkte Verbindung von einem der Ortszugänge (also dem Bahnhof) ins Zentrum Stambachs. Vorbei am ehemaligen Marktplatz, dem Rathaus zur linken, der evangelischen Kirche zur rechten, führt sie durch das historische Zentrum und bildet so die Hauptachse entlang aller öffentlichen Einrichtungen. In ihrer Verlängerung zur Kulmbacher Straße werdend, verbindet sie die frühen Verarbeitungsbetriebe, also die Mühlen Stambachs, mit dessen Zentrum und in der Weiterführung auch die jüngeren Ortsteile.

##### 1.4.1. Blickziele

Die Eindeutigkeit der Kirche bietet z.B. durch den weithin sichtbaren Kirchturm Orientierung und deutet auf zentrales Geschehen hin. Hingegen verwirrt die sich weitende, platzbildende Anordnung der Gebäude an der Bahnhofstraße 21, da sie auf den ersten Blick nicht eindeutig zuordenbar ist. Der sich an dieser Stelle ursprünglich formulierende Marktplatz ist optisch und inhaltlich nicht mehr nachvollziehbar, die Gebäudekanten haben im Zusammenhang mit der Straßenführung und der Ausbildung der Oberflächen von Wegeführungen ihren Sinn verloren.

Auch das im Zuge der Industrialisierung entstandene Fabrikgebäude der Firma Schöpf setzt ein optisches Signal mit dem hohen, weithin sichtbaren Schornstein. Dimension und Höhenentwicklung des Industriebaus stehen in krassem Kontrast zu den ansonsten traditionell gehaltenen Gebäude- und Stadtraumproportionen. Dennoch gehört der Bau zur Geschichte des Ortes und ist gleichzeitig Zeitzeuge europäischer Entwicklung.

#### 1.4.2. Ein- und Ausblicke

Auffallend sind die Ausprägungen der Industriegebäude, mitunter in unmittelbarer Nähe zum historischen Ortskern. Der Fabrikschlot der Firma Schoepf ist die prägnanteste optisch wahrnehmbare Struktur der historischen Ortsmitte.

Wir erleben aber auch Einblicke in Ortsräume, die Stadtgeschichte erzählen, indem die historische Schichtung städtebaulicher Elemente erhalten blieb. Die Altstammbacher Strasse sowie in Teilen die Töpferstrasse oder die Friedhofstraße können als Beispiel für manchmal im Anschluß noch erhaltene Nutzfläche dienen.

Als markanter Ort, der Ausblick über die gesamte Region und damit auch die Ortssilhouette Stammbachs gewährt, ist der südlich von Stammbach gelegene Weißensteinturm mit zugehöriger Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeit als touristisches Ausflugsziel zu benennen.

### 1.5. Funktionale Mängel und Reparaturmaßnahmen

#### 1.5.1. Ortszentrum

Die Ansprüche an eine funktionierende Ortsmitte sind vielfältig und sicher auch individuell zu sehen. Jedoch kann allgemein festgestellt werden, dass die Bedeutung des Ortszentrums aus der Geschichte des Ortes entspringt, Ausdruck in seiner baulichen Prägung zeigt und funktional die für alle Bürger relevanten Inhalte zur Verfügung stellt bzw. erreichbar macht.

Stammbach zeigt zwar den Bedarf nach einer funktionierenden Ortsmitte, hat aber auch durch eine einst Erfolg ausdrückende Baustruktur Potenzial, verschiedene Anforderungskriterien zu erfüllen. Wir müssen uns an dieser Stelle fragen, welche Kriterien uns heute wichtig erscheinen, um eine Ortsmitte als funktionierend und wertvoll zu erleben.

- Da ist einmal im Dienstleistungssektor der Einzelhandel, die Versorgung und die Gastronomie zu nennen, die Attraktivität vermitteln. Die Außenwirkung, also das Erscheinungsbild selbst gibt über die Ausbildung der Fassaden Information über Inhalte und gesellschaftliche Bedeutung - schafft also Orientierung.

- Zum anderen spielt die Erreichbarkeit eine große Rolle. Das Zentrum zeichnet sich durch die Bildung von Verkehrsknoten aus, die das gesamte Spektrum von Infrastruktur abbildet und zusammen führt.

- Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung treffen örtlich auf das Thema Wohnen, gelungene Formen davon zeigen sich in einem harmonischen Zusammenspiel beider.

- Die Ortsmitte sollte außerdem die Themen Bildung und Begegnung bedienen, die wiederum ein weiteres Anforderungskriterium implementieren, nämlich die repräsentative Erscheinung des Ortes. Hier zeigt der Ort sein Image, seine Identität.

Stammbachs Themenschwerpunkte in diesem Bereich sind in der Zusammenfassung der Leitziele dargestellt

### 1.5.2. Städtebauliche Reparaturmaßnahmen am Beispiel des ehemaligen Marktplatzareals

Die Rückgewinnung eines wahrnehmbaren, mit allen Sinnen erlebbaren Zentrums ist Voraussetzung dafür, es mit Aktivität und Lebendigkeit zu füllen. In Modul 3 wird beispielhaft eine mögliche Verortung, bauliche Entwicklung im Sinne einer Nutzung von historisch wertvoller Bausubstanz und möglicher Neubebauung dargestellt. Gesellschaftlich wirksame Inhalte zur Belebung des Ortszentrums müssen aus der Gesellschaft selbst und mit ihr gemeinsam entwickelt werden. Unser, am Areal rund um die Bahnhofstrasse 21 und 23 entwickelter Entwurf, gibt lediglich Anregung aus durch die Analyse generierten und durch die Gemeinde im Vorfeld formulierten Inhalten.

### 1.6. Bauliche Mängel - Sanierungsbedarf und Überformungen

#### **Wertung erhaltener Baubestände**

Insgesamt zeigen sich gewachsene bauliche Strukturen, geformt durch die typisch verwendeten Materialien der unterschiedlichen Zeiten. Als wertige erhaltene Putz- und Fassungsbestände festzustellen sind glatte, gefasste Zierelemente wie profilierte Trauf- und Gesimszonen, Zierelemente an Gebäudeöffnungen, Portal- und Gebäudeecken, vorwiegend aus Naturstein und Holz. Die formale Absetzung in der Fläche erfolgte oftmals mittels rauh belassenen Putzbewürfen mit markanten, kantig bunten Quarz-, Kiesel- und Ziegelzuschlägen, die letztlich die farbige Erscheinung der Flächen stark beeinflusste. Derartige Putzbewürfe sind an einigen Häusern noch mehrschichtig erhalten. Leider wurden und werden bei Instandsetzungsmassnahmen diese Flächen durch die Verwendung moderner glatter Industriemörtel bzw. -putze ohne Berücksichtigung der überlieferten Oberflächentextur radiert. Hier sind Möglichkeiten des Erhalts, Konservierung und Ergänzung in Maßnahmen einzubinden bzw. für Rekonstruktionen geeignete Materialien zu finden. Steinsockel finden vielfach als Sichtmauerwerk zu den verputzten Oberflächen Betonung. Partiiell sind im Ortsbild auch ältere Holzfenster des 19. Jh. oder beginnenden 20. Jh. zu lokalisieren (Bsp. Kreuzstockfenster, Galgenfenster, partiiell Winterfenster). Es wäre wünschenswert, Beispiele dieser Konstruktionen durch Restaurierung zu erhalten und bei Erneuerungen die überlieferten Bau- und Zierformen zu übernehmen.

Nachträgliche Überformungen von Fassadenflächen sind heute für die Gestaltung des Baubestands charakterisierend. Neben Plattenverkleidungen aus historisch belegten Materialien wie Karbon-/Schiefer finden sich heute meist moderne Faserzementbekleidungen. Die meist zonal begrenzt ausgeführten modernen Fliesenbeläge, deren Verwendung an den straßenseitigen Giebel- und Trauffassaden und wetterseitig orientierten Flächen aus einem Bedürfnis an verbesserten Schutz und Pflegeleichtigkeit heraus entstanden, stehen einem harmonischen, historisch gewachsenen Gesamtbild mit ihrer op-

tischen Erscheinung entgegen. Gezierte Bauteile wie Sparrenköpfe usw., die mitunter an modern veränderten Gebäudehüllen in Erscheinung treten, lassen auch erahnen, dass an dem einem oder anderen Gebäude in Stambach, Kernstrukturen oder Bauteile älterer Baubestände auch bei Wiederaufbauten, Instandsetzungen und Modernisierungen erhalten blieb.



### Kategorisierung des Sanierungsbedarfs

Dieser wurde innerhalb des Untersuchungsgebiets zur leichteren Strukturierung in drei Bedarfsklassen eingestuft. Beurteilt wurde im Zuge der Ortseinsicht rein visuell und vorab einer zur eingehenderen Zustandsbewertung erforderlichen Einschätzung nach Demontage von Verschalungen und Bauteilöffnungen im Rahmen tiefergehender Detailuntersuchungen.

Größerer Sanierungsbedarf wurde erkennbar an sichtbar anzutreffenden Schadensphänomenen, wie bauliche Deformationen, Schäden an Tragkonstruktionen, dem Mauerwerk insbesondere an Sockelzonen und Fehlstellen an modernen Plattenbekleidungen, aber auch erhebliche Mängel an Fassadenbeschichtungen in Form von Ausbruchstellen (Putz- und Fassungsschichten). Exemplarisch sind Schadensbilder wie Fehlbereiche, Rissbildungen, Rückwitterung, Entfestigung von mineralischer, anorganischer sowie organischer Bausubstanz sowie Metallkorrosion zu nennen.

Hinzu kommen vermutete, verdeckte Schäden, die sich an Überformungen von alten Beständen mittels Veränderungen abzeichnen. Neben der Verwendung ungeeigneter Materialien ist die Ursache von Schadensprozessen auch in der überkommenen, mangelhaften Pflege und Instandhaltung zu sehen oder z.B. dem Einbringen von katalysierend wirkenden Fremdmaterialien wie z.B. sockelnahe Streusalze im Winter.

## 2. Denkmalpflegekonzept

Ein konsensfähiges Innenortskonzept lässt sich nur im Zusammenspiel privater und öffentlicher Akteure entwickeln. Sie aktiv anzusprechen und zu beteiligen, sollte zentraler Bestandteil des Arbeitsprozesses sein. Ein breit angelegter öffentlicher Dialog sollte den Bearbeitungsprozess begleiten. Parallel dazu können Politik und Verwaltung durch eine interfraktionelle Lenkungsgruppe intensiv mit eingebunden werden. Dies könnte in Kooperation mit dem anstehenden Stadtentwicklungskonzept INSEK durchgeführt werden. Anregungen dazu sind im Kapitel „Handlungsempfehlungen“ dargestellt.



## 2.1. Leitlinien

Die auf Basis der Ergebnisse der städtebaulichen Analyse erarbeiteten, folgenden Leitlinien definieren für die unterschiedlichen Handlungsfelder und räumlichen Schwerpunkte zukünftige Zielsetzungen. Sie lassen sich in 3 Themenblöcke gliedern: vernetzen, entwickeln und qualifizieren.

### 2.1.1. Vernetzen

Verdichtung innerer und äußerer Strukturen

Die Erreichbarkeit des historischen Ortskerns ist für alle Verkehrsteilnehmer gleichermaßen sicherzustellen. Dabei spielt die Orientierung im Stadtraum eine große Rolle, die durch Eindeutigkeit und Lesbarkeit geprägt wird - insbesondere hinsichtlich der Attraktivitätssteigerung touristischer Aspekte.

### 2.1.2. Entwickeln

Bauliche Weiterentwicklung mit Schwerpunkt „historischer Ortskern“

Es gilt, den Innenbereich mit seiner identitätsstiftenden Struktur authentisch weiter zu entwickeln. Es stehen Flächen für eine Nachverdichtung oder Umstrukturierung zur Verfügung. Die Bahnhofstraße 21 und das sich darum gliedernde Areal soll beispielhaft für die in der Analyse erarbeiteten Inhalte umgesetzt werden.

Wurden weite Teile des historischen Bestands zwar stark überformt, sind dennoch historische Gesetzmäßigkeiten in Struktur und Gestaltung ablesbar und stadtraumprägend.

Mit der Maßnahme an der Bahnhofstraße 21 soll ein attraktiver Teil der Innenstadt entstehen, der die historische Altstadt durch ein neu gestaltetes Stadtelement ergänzt. Dazu gehören neben der Schaffung und Inwertsetzung öffentlicher Räume, die Neubebauung unter Berücksichtigung des städtebaulichen Kontextes sowie die Förderung der innerstädtischen Nutzungsvielfalt.

### 2.1.3. Qualifizieren

Der öffentlich zugängliche Raum.

Innerstädtische Straßen, Plätze und Parks sind in ihrer Gestaltqualität aufzuwerten bzw. zu entwickeln und die Aufenthaltsqualitäten zu verbessern. Dabei gilt es, den Bedürfnissen von Kunden, Touristen und Bewohnern gleichermaßen gerecht zu werden. Die Themen Wasser und Kellerstrukturen sowie das historisch belegte Thema der Brauereikunst als identitätsstiftende und belebende Gestaltungselemente sollen verstärkt berücksichtigt werden. Durch die Aufwertung öffentlicher bzw. öffentlich zugänglicher Flächen und die Weiterentwicklung des Freiraumangebots werden die Lebens- und Wohnqualitäten im Ortskern gesteigert.

## 2.2. Entwicklungsziele

### 2.2.1. Die Auswertung einer Statistik von 2017 ergab folgendes:

Einwohner: 2354 (2017)

---

#### Bevölkerung:

Die Altersstruktur zeigt, dass der Altersdurchschnitt bei über 50 Jahren liegt.

Deutlich zeigt sich zudem eine Überalterung des Ortes im Durchschnitt.

Außerdem lässt sich ein Einbruch in der Altersgruppe zwischen 25 - 30 Jahren feststellen. Die Landflucht junger Menschen könnte ein möglicher Grund sein.

---

#### Erwerbstätigkeit:

Insgesamt waren von 1439 Erwerbstätigen 997 Personen am Wohnort tätig.

Die Arbeitslosigkeit lag bei 34 in der Gemeinde lebenden Bewohnern.

Generell nahm die Arbeitslosigkeit in den letzten 6 Jahren ab.

---

#### Infrastruktur:

Die Analyse des Ortes lässt folgende Fakten festhalten:

- eine Grundschule mit 70 Schülern und 4 Klassen
  - eine Kindertagesstätte
  - drei Einzelhandelsgeschäfte, u.a. ein Supermarkt
  - zwei Bäcker
  - eine Apotheke und zwei Ärzte
  - zwei Bankfilialen
  - drei Gaststätten, wobei zwei davon nur auf Anfrage bewirten
  - der ÖPNV erschließt sich über drei Bushaltestellen und einen Bahnhof, der am Ortsrand liegt, jedoch mit einer Bushaltestelle erschlossen wird.
- 

daraus ergibt sich stichpunktartig formuliert folgendes Entwicklungspotenzial:

Einzelhandel

Medizinische Versorgung

Geregelte Öffnungszeiten der Gasthäuser hinsichtlich Tourismus

höher getakteter ÖPNV

PKW Infrastruktur

„Ortsmitte“, Markt - Markt (z.B. Bauernmarkt), Festplatz (die Titel sind Arbeitstitel)

Kulturangebot Stammbach

Altentagespflegestätte (Wunsch der Gemeinde)

Die auf das Untersuchungsgebiet begrenzte Analyse identifizierte räumliche Schwerpunkte, die einer dringenden städtebaulichen Weiterentwicklung bedürfen. Durch das anstehende INSEK sollten diese Schwerpunkte für andere Ortsteile ergänzt bzw. in eine gesamtheitlich angelegte Zielsetzung integriert werden. Als thematische Handlungsfelder werden folgende Inhalte benannt:

- Straßen und Platzräume,
- Bahnhof und Umfeld
- Wohnen,
- Mobilität und Umwelt,
- Stadtmarketing, Handel, Freizeit und Tourismus
- Bildung, Ausbildung und Kultur,
- sowie Baukultur

### 2.2.2. Städtebauliches Detail

#### Lager- und Bierkeller

Das Vorkommen von Bier- und Lagerkellern, partiell sogar mit Kellerhäusern versehen, ist ein traditionelles bauliches Element, das in seiner Dichte ein historisches Merkmal für die Region darstellt. Die Thematik der Keller formulieren ein Zeitzeugnis baulicher und geschichtlicher Natur und bietet uns die Möglichkeit, Regionalgeschichte zu erzählen. Die Struktur verteilt sich über das gesamte Areal des historischen Kerns Stammbachs, man kann es als immer wiederkehrendes Konstrukt in verschiedenen Momenten des Ortsraums verstehen - ein Detail, das den Ortsraum prägt.

Manche dieser Keller sind offensichtlich in desolatem Zustand und sollten dringend in Stand gesetzt werden. Ein Projekt bezüglich der Erfassung und Bewertung der Bausubstanz mit Ermittlung des historischen Hintergrunds und möglicher unterirdischer Verbindungen ist aus unserer Sicht wünschenswert.

Interessant wäre eine zukünftige Nutzung hinsichtlich der Schaffung touristischer Attraktivität. Durch eine Eingliederung in bestehende, etablierte Veranstaltungsstrukturen (z.B. AG Bier- und Burgenstraße e.V., oder Hofer Biertour, Veranstalter: Touristinformatio Hof) können mögliche Konzepte entwickelt werden, die Keller Stammbachs ins rechte Bild zu rücken. Als zentrale Anlaufstelle böte sich das in Modul 3 entwickelte Konzept der Erlebnissgastronomie mit Schaubrauerei und Inszenierung des neu konzipierten Kellerhauses.

### 2.2.3. Bauliches Gefüge

In Stammbach verzeichnen wir eine Hierarchie von Haupt- und Nebenbauten, klassisch natürlich auch die Wichtigkeit und Bedeutung der Inhalte über entsprechend gestaltete Fassaden und Bauvolumen. Entlang der Hauptachse durch Stammbach lässt sich ein Bild von Haupt- und Nebenbauten ausmachen, das eine klare Hierarchie hinsichtlich Nutzung und Bedeutung zeigt. Die Hauptgebäude sind meist giebelständig, manchmal mit klei-

nem, vorgelagerten Garten und ganzflächig mineralisch gefasst. Die Nebenbauten finden wir vorwiegend in „zweiter Reihe“, das Ganze ist so angeordnet, dass ein U-förmiger Hof entsteht. Dabei sind die Nebenbauten hölzern oder mindestens ab dem 2. Obergeschoss hölzern geprägt. Selbst einfache Holzscheunen zeigen noch Zierelemente an Ortgang, Traufe und manchmal auch innerhalb der Fassadenfläche, während die verputzten oder natursteinsichtigen Hauptgebäude Ihre Anordnung am Straßenraum oder an einem Platz mit stärker ausgeprägter Zierde behaupten.

Die beigelegten Planunterlagen zeigen die, innerhalb des Untersuchungsgebietes bestehenden Gebäude und Gebäudekomplexe, bei denen noch historische Bauform, Schmuckformen und städtebauliche Hierarchien ablesbar sind. Interessant ist hier die in Modul 2 beschriebene Bedeutung des Zimmererhandwerks, für das die Stammbacher wohl regionale Berühmtheit erlangten und das einst ein Alleinstellungsmerkmal des Ortes war.

#### 2.2.4. Straßen- und Platzräume

Den Eindruck, den wir von Straßenräumen gewinnen, ist durch die Proportionen geprägt, die das Zusammenspiel von bebautem und unbebautem Raum erzeugen. Dieses Zusammenspiel entsteht durch die Verzahnung beider Volumen und beschreibt nicht nur das Verhältnis von Bebauungskante zu Straßenraum sondern auch zu Hof- und Platzstrukturen. Materialität und Erscheinungsbild bzw. Gestaltung sind dabei wichtiges Instrument zur Lesbarkeit von Stadträumen.

Als beispielhaft zu entwickelndes Areal dient das Gelände um die Bahnhofstraße 21 im weitläufigen Sinn. Dafür können zur Konzeptentwicklung folgende Ansätze definiert werden:

- Die Bereiche Kirchhölzstraße und Bahnhofstraße mit einander verbinden und damit eine Vernetzung des historischen Ortsteils mit dem jüngeren Wohngebiet zu erreichen.
- Klare Siedlungsstrukturen erreichen.
- Grünzäsuren insbesondere zwischen den beiden Zonen sichern und aufwerten.
- Ränder schärfen
- Verunklarungen der Siedlungsstruktur reparieren.

#### 2.2.5. Grünräume

Innerstädtische Grünflächen, das große Kapital historisch gewachsener Stadtstrukturen.

Stammbach verfügt durch die Siedlungsgeschichte begründet über ein großes Potenzial an Grünflächen - sowohl Außer- als auch Innerorts. Dazu zählen private Gärten mit intimen Charakter als auch große Areale rings um den Ort, die teilweise aus Bewirtschaftung stammen.

Eine Besonderheit bildet der große Grünbereich direkt östlich der Kulmbacher Straße gelegen. Er ist nahezu in seiner Ausdehnung unverändert, wird jedoch von Privatbauten umschlossen und hat daher keine Zugänge für Öffentlichkeit. Das Gelände hat die Qualität zur Schaffung eines „Stadtgartens“, da mehrere Möglichkeiten von Zu- und Durch-

gängen geschaffen werden könnten. Dieser „Stadtgarten“ kann langfristig als repräsentativer und zukunftsfähiger Stadtpark erhalten werden. Der Stadtpark kann in die verschiedenen touristischen Konzepte (Bierweg Franken, Wanderweg Steinreich usw.) als attraktiver Vernetzungspunkt von touristischen und örtlichen Aktivitäten ausgebildet werden.

### 2.3. Handlungsempfehlungen

#### Maßnahmen und Umsetzung

- Nach einer **Maßnahmendefinition**, die gemeinsam mit einer **Lenkungsgruppe** auf Grundlage der Analyse erstellt wird,
- sind die Maßnahmen in einzelne, zeitlich getaktete **Umsetzungsschritte** zu gliedern.
- Für die einzelnen Inhalte der Maßnahmen sind geeignete **Kooperationspartner** und **Fördergeber** auf staatlicher, kommunaler, wirtschaftlicher und EU-weiter Ebene einzubinden.

#### Erste Schritte:

- Eine öffentliche Auftaktveranstaltung, die mit geeigneten Methoden (z.B. „Gallery Walk“) die Bevölkerung über verschiedene Themenstationen, die im Wechsel von allen teilnehmenden Bürgern besucht werden können und zu einer aktiven Beteiligung führt.
- Die Ergebnisse (Arbeitsstand) der späteren Auswertung und Diskussion sollten der Öffentlichkeit präsentiert werden, ebenso Empfehlungen zu Handlungsansätzen (Leitziele).
- Eine Verkehrsplanung sollte aktiv in den Prozess eingebunden werden, da die aktuelle Verkehrsführung als mangelhaft deklariert wurde und Änderungen im Entwurf vorgesehen sind, die in einem ganzheitlichen Konzept betrachtet werden müssen.